

Skizzen zur Katechese mit dem Katechismus der Katholischen Religion in Lehrstücken. Von L. Lentner-F. X. Singhofer-F. Hofstaetter. (VIII u. 366.) Wien 1961, Verlag Herder. Halbleinen S 88.—, DM/sfr 14.—.

Im Vorwort spricht der Herausgeber der Skizzen, Dr. Lentner, über den Inhalt des Lehrstückkatechismus und die Teile der einzelnen Lehrstücke und über den Zweck dieser Skizzen. Es handelt sich nicht um ein Handbuch zum Katechismus; dieses würde nicht nur eine ausgedehnte Vorarbeit, sondern auch langjährige Beschäftigung mit dem Lehrstückkatechismus erfordern. Die beiden Verfasser der Skizzen, Singhofer und Hofstaetter, unterrichten jahrelang, und man kann vorweg sagen: sie haben gut unterrichtet.

Jede Skizze ist eine Lehrereinheit. An deren Spitze stehen Vorbemerkungen, die dem Katecheten reiche Anregungen geben; dem folgt im Stundenbild die Mitteilung der Lehrereinheit, des Lehrzieles und ein Gebet bzw. ein Lied. Zwei Gebete mit 12 und 19 Zeilen scheinen mir zu lang zu sein (Lehrstück 13 und 84). Die zwei verwendeten Psalmen sind zu schwierig und zu lang (Psalmtelle aus dem Psalm 8 und 148; Lehrstück 8 und 9). Dem Gebete folgt die Anknüpfung, die Darbietung, die immer von der Bibel ausgeht, und die Erklärung, die dem Katecheten wertvolle Hilfe bietet, die Lehre des Glaubens dem Kinde verständlich zu machen und zum Leben im Glauben anzuleiten. Gute Vergleiche aus dem Leben machen die Wahrheiten anschaulich; die Kinder werden zur Mitarbeit angeregt. Tafelbilder fand ich auf Seite 61, 84, 235 und 267. Die Tuchttafel wird empfohlen (177). Literaturhinweise regen zur Weiterbildung an. Den Schluß bilden die Auswertung und entweder Gebet oder Lied. Diese Katechesen haben nicht nur für die Verwendung mit dem angegebenen Lehrstückkatechismus Bedeutung. Jedem Katecheten, ob Priester oder Laie, ob jung oder alt, werden diese Skizzen viele wertvolle Anregungen geben.

Stift St. Florian

Dr. Josef Hollnsteiner

Das Volk lernt die Messe verstehen und lieben. Herausgegeben und bearbeitet von der „Veritas-Arbeitsgemeinschaft für Meßerziehung“ unter der Leitung von Monsignore Josef Huber. (24.) Wien-Linz a. d. D. 1960, Verlag Veritas. Broschiert S 5.—.

Katechesen und Ansprachen zur Herz-Jesu-Messe. Von Karl Kammelberger. (Heft 3 der Reihe: „Liturgie und Katechese“, herausgegeben von der „Arbeitsgemeinschaft für Meßerziehung“.) (80.) Linz-Wien, Verlag Veritas. Broschiert S 15.—.

Die erste Broschüre gibt eine Anleitung, die heilige Messe an der Hand des Meßbuches als „Leben Jesu zu verstehen, als Lebensschule zu schätzen“.

In der Einführung zur zweiten Schrift heißt es unter Punkt 6: „Was wäre, wenn es gelänge, nach Art der Herz-Jesu-Katechesen den gesamten religiös-sittlichen Erziehungs- und Bildungstoff in engstem Anschluß an die Liturgie des Kirchenjahres darzustellen? Der Seelsorger hätte nicht mehr 10 bis 20 verschiedene Themen vorzubereiten pro Woche und darzubieten, sondern meist nur ein großes Sonntag-Wochenthema“ (S. 2). Hier möchte ich darauf hinweisen, daß die katechetische Unterweisung der Kinder in der Schule eine systematische Grundlage verlangt.

In zwölf Stufen wird je eine Katechese für die siebenjährigen Kinder bis zur Stufe der Jugendlichen ab 18 Jahren geboten, und zwar im Anschluß an das Meßbuch „Weg des Lebens“. Sodann folgen Gedanken für Meßansprachen für die einzelnen Stufen und 37 Themen zur planmäßigen Predigt über die Herz-Jesu-Messe. Den Abschluß bilden elf Kurzgeschichten, bei denen weder Zeit noch Ort der Handlung angegeben sind. „Es war einmal“ beginnen die Märchen. Nicht einverstanden bin ich auch mit verschiedenen Spielen und dem Rätsel. Das „Blindschreibspiel“ könnte für den Katecheten sogar gefährlich werden. Das eingefügte Toto ist anregend und vertieft den Lehrinhalt.

Stift St. Florian

Dr. Josef Hollnsteiner

Konzil und Una Sancta

Konkrete Wünsche an das Konzil. Von Prof. Dr. Viktor Schurr-Richard Baumann-Marianne Dirks-Dr. Anneliese Lissner. (93.) Kevelaer 1961, Verlag Butzon & Bercker. Kart. DM 2.80.

Das angekündigte und nun schon für 1962 einberufene 21. allgemeine Konzil und das Anliegen der Una Sancta bilden in letzter Zeit den Grund und Hintergrund einer ganzen Flut von Publikationen. Erfreulich dabei ist die Tatsache, daß auch die Protestanten immer mehr aus ihrer Reserve gegenüber dem Konzil herausgehen und die bisher gezeigte weitreichende Interesselosigkeit ablegen. Die hier genannte Veröffentlichung ist eine Gemeinschaftsarbeit. Katholiken und Evangelische, Theologen und Laien, durchwegs Kapazitäten, sprechen zum Thema Konzil. Prof. Dr. Viktor Schurr CSsR, Herausgeber der „Theologie der Gegenwart“, spricht als der in Konzilsfragen profilierteste deutsche Theologe und zugleich als Seelsorger. Ihm geht es um die Fragen der Liturgie, um das Verhältnis von Hierarchie und Laien in der Kirche, um Diakonat,

Gemeinschaftsseelsorge, Ehe und Familie und Kirchenrecht. Pastor Richard Baumann, der Wortführer der konzilsaufgeschlossenen evangelischen Christen, berichtet, indem er die Meinung von zwölf evangelischen Theologen mitberücksichtigt, über das Ergebnis einer Umfrage in der württembergischen evangelischen Landeskirche und faßt diese in „Appelle an Rom“ zusammen: Rom, nimm der Christenheit jeden Anlaß zur Angst! Rom, ziehe deine Mauern weiter! Rom, bringe Wahrheiten zur Deckung! Rom, zeige dich als Vorsteherin des Liebesbundes! Rom, rufe uns zum großen Fischzug! Rom, sei der Gottesfriede aller Völker!

Frau Marianne Dirks, die Präsidentin der deutschen katholischen Frauen- und Müttervereine, und Frau Dr. Anneliese Lissner, Schriftleiterin von „Frau und Mutter“, legen Dokumente einer Laienaktion und Wünsche vor, die brieflich vorgetragen wurden: eine „Vox populi“, die Stimme der 600.000 in einem Zentralverband zusammengeschlossenen Frauen und Mütter. Auch hier stehen praktische Fragen im Vordergrund: Liturgie und Sakrament, Ehevorbereitung, Frühkommunion, Spätfirmung und nicht zuletzt der Laienkelch: oft bescheidene Wünsche, demütig vorgebracht! Damit ist dieses Büchlein im Taschenbuchformat wirklich aktuell: Hier meldet sich die lebendige Kirche zu Wort.

Der evangelische Christ und das Konzil. Von Peter Meinhold. (Herder-Bücherei, Bd. 98.) (140.) Freiburg-Basel-Wien 1961, Herder. Kart. DM 2.40, sfr 2.90, S 17.50.

Der bekannte protestantische Kieler Theologe und Kirchenhistoriker Peter Meinhold ist in den evangelisch-katholischen Gesprächen über die gemeinchristliche Bedeutung des kommenden Konzils besonders hervorgetreten. Dieses Herder-Taschenbuch vereinigt fünf Vorträge, die Meinhold in letzter Zeit bei verschiedenen Anlässen gehalten hat: Was erwarten evangelische Christen vom angekündigten Konzil? — Steht Luther im Wege? — Das Konzil im Jahrhundert der Reform — Die christliche Ökumene — Ansprache über Radio Vatikan über die Einheit des Zeugnisses. Wenn die Katholiken auch nicht alles, was hier gesagt wird, zum Beispiel über die Lehre Luthers vom Konzil und von der Kirche, teilen können, so müssen die Darlegungen doch als eine sehr aufrichtige und ernste Stellungnahme eines evangelischen Theologen gewertet werden, zumal der Vortragende stets bemüht ist, das Verbindende zwischen den Konfessionen herauszustellen. Der Gedanke von der Einheit der Kirche zieht sich wie ein roter Faden durch alle Vorträge, so daß dieses Buch für evangelische wie katholische Christen gleich aktuell ist.

Das Zweite Vatikanische Konzil und die Wiedervereinigung im Glauben. Von C. A. Rijk. Übersetzung aus dem Niederländischen. (207.) Essen 1961, Ludgerus-Verlag, Hubert Wingen KG. Leinen.

Das Thema, das der Titel zum Ausdruck bringt, wird praktisch erst im letzten Drittel des Buches so richtig behandelt. Die vorausgehenden Teile bilden in weit ausholender, manchmal fast langatmiger Darstellung eine Grundlegung über Fragen des Glaubens, der Offenbarung, des Wachstums und der Entwicklung in der Glaubenserkenntnis und im Dogma, wie die Überschriften der einzelnen Abschnitte schon dartun: Die Entwicklung in der Offenbarung, das Wachstum der Erkenntnis Christi, die Hauptmomente im Wachstum der Glaubenserkenntnis, das Konzil als Moment in der Entwicklung der Glaubenserkenntnis, das Konzil im zwanzigsten Jahrhundert, die Bedeutung des Konzils für das Glaubensleben. Als Anhang ist die „Kurze Übersicht der 20 Ökumenischen Konzilien“ aus Hubert Jedin, „Kleine Konziliengeschichte“, und der Text des Hirten Schreibens der niederländischen Bischöfe anläßlich des 2. Vatikanischen Konzils von der Vigil von Weihnachten 1960 beigegeben.

Die Einheit der Kirche und die Spaltung der Christenheit. Von Hermann Volk. (32.) Münster 1961, Verlag Aschendorff. Kartiert DM 2.40.

Diese Abhandlung erschien zunächst in „Catholica“, Vierteljahresschrift für Kontroverstheologie, 14. Jahrgang, Heft 4/1960. Dem Papst schwebt als eines der Ziele des kommenden Konzils auch die Annäherung der getrennten Christen vor. Diesem Ziele soll nicht nur das Streben der Hierarchie gelten, es soll vielmehr ein Anliegen aller Katholiken sein. Alles, was wir zur Verdeutlichung und Intensivierung der Katholizität tun können, wird sowohl der Annäherung der getrennten Christen als auch zugleich unseren eigenen Gläubigen dienen. Einer solchen Besinnung ist das vorgelegte Referat gewidmet.

Rom — Wittenberg — Moskau am Vorabend des Konzils. Von Hans Asmussen. (166.) Stuttgart 1961, Schwabenverlag. Engl. brosch. DM 5.90.

Der in der Wiedervereinigungsfrage besonders tätige, versierte und aufgeschlossene protestantische Propst Asmussen legt hier eine äußerst interessante Analyse der Situation vor: Der Weg zur Einheit der Christenheit ist bereits so weit durchschritten, daß wir uns nicht mehr einer unübersehbaren Zahl von Kirchengemeinschaften gegenübersehen. Nur noch drei große kirchliche Gemeinschaften sind es, welche den Weg der Christenheit bestimmen: die römische Kirche, die orthodoxen Kirchen und der Weltkirchenrat. Wer kirchlich die Ganzheit ergreifen